



Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau

Protokoll über die Genossenschaftsversammlung am Samstag, den 23. März 2024 im Laudoniaheim in Lauingen

Beginn der Versammlung:	13.21 Uhr
Anwesende Mitglieder:	50
Teilnehmende Gäste:	8
Ende der Versammlung:	16.29 Uhr

TOP 1: Eröffnung

Der 1. Vorsitzende Günther Ruck eröffnet die Sitzung um 13.21 Uhr. Die Einladung zur Genossenschaftsversammlung wurde fristgerecht und unter Nennung der Tagesordnung an alle Mitglieder versandt. Anträge zur Tagesordnung sind nicht eingegangen. Nachdem sich alle der 50 Anwesenden in der ausliegenden Anwesenheitsliste eingetragen haben, stellt er die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

Er bedankt sich bei den Gästen, dass sie sich für die Versammlung Zeit genommen haben und so zahlreich erschienen sind.

Besonders begrüßte er :

- Frau Miriam Steiner - stellvertretende Landrätin (DLG) für LR Müller
- Herrn Erwin Seiler - stellvertretender Landrat (Don) für LR Rößle
- Herrn Dietmar Bulling - stellvertretender Bgm. (Lgn.) für Fr. Bgm. Müller
- Herrn Markus Bachter - Flussmeister Günzburg (WWA)
- Herrn Dr. Oliver Born - Fischereifachberater des Bezirks Schwaben
- Herrn Ralf Klocke - strategischer Assetmanager LEW Wasserkraft GmbH
- Herrn Stefan Zott - Geschäftsführer des Fischereiverbands Schwaben

Entschuldigt haben sich:

- Herr Staatsminister Fabian Mehring
- Frau Katrin Albsteiger – Oberbürgermeisterin Neu-Ulm
- Herr Stephan Karg – Bürgermeister Höchstädt

Günter Ruck informiert die Anwesenden darüber, dass die Kosten für Kaffee und Kuchen wieder von der Genossenschaftskasse übernommen werden.

Totengedenken



Günther Ruck würdigt die Verdienste der Verstorbenen:

Hubert Bayer widmete sich seit Erlass der artenschutzrechtlichen Ausnahmeverordnung im Jahr 1996 passioniert der Kormoranbejagung. Er hielt bei der Jägerschaft Vorträge über die erfolgreichsten Bejagungsmethoden und organisierte die jährlichen, schwabenweiten Vergrämungstage. Wo immer sich regelmäßig Kormorane niederließen, ging er aktiv auf die örtlichen Jäger zu und animierte diese zur Kormoranjagd. In vielen Revieren erhielt er auch die Erlaubnis, die Bejagung selbst zu übernehmen. Für die Jäger übernahm er den Papierkram für die Abschussmeldung. Dank seines Engagements lag Schwaben bei den Kormoranabschüssen immer weit vor den anderen Bezirken, was wir auch deutlich an unseren Fischbeständen merkten. Für seinen Einsatz wurde Hubert die Ehrenmitgliedschaft bei der Fischereigenossenschaft verliehen. Hubert verstarb am 16.10.2023.

Günter Stiefvater war von 1977 bis 2019 Vorsitzender und bis zu seinem Tod Ehrenvorsitzender der Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau. In seiner Amtszeit hat er Großartiges für die Donaufischer geleistet. Ihm haben wir es zu verdanken, dass unsere Fischereigenossenschaft über Bayern hinaus ein hohes Ansehen genießt. Seine Leidenschaft waren die jährlichen Besatzfahrten. Seine Diplomatie und sein Fachwissen bereite den Weg für das heute einzigartig gute Miteinander von Fischerei, Fischereifachberatung und Wasserkraftbetreibern. Selbst mehrere gesundheitliche Rückschläge konnten sein Engagement nie bremsen. Mit seinem Lebenswerk hat Günter nachhaltige Stiefelabdrücke an der Schwäbischen Donau und unseren Herzen hinterlassen. Günter verstarb am 27.12.2023.

Werner Nenning war seit 2011 Vorstand der Anglerfreunde Erlingshofen, die die Donaustrecke zwischen Schwenningen und Tapfheim in Pacht bewirtschaften. Werner lag der schonende Umgang mit der Natur und den Fischen stets sehr am Herzen. Er verstarb am 02.12.2023.

Die Anwesenden erheben sich für eine Gedenkminute von den Plätzen.

Top 2: Fragen zum Protokoll 2023

Der Vorsitzende verweist darauf, dass das Protokoll der Jahresversammlung 2023 auf der Internetseite der Genossenschaft eingesehen und heruntergeladen werden kann. Auf seine entsprechende Frage verzichteten die Anwesenden Mitglieder auf dessen Verlesung. Rückfragen zum Protokoll bestehen nicht.

TOP3: Grußworte der Ehrengäste

Günther Ruck zeigt sich dankbar dafür, dass die Politik immer ein offenes Ohr hat. Deswegen werden die jeweiligen Vertreter auch jedes Jahr gerne eingeladen. Bei den Anwesenden bedankt er sich für ihr Kommen und bittet um die Grußworte.

Grußwort stellvertretende Landrätin Miriam Steiner (Landkreis Dillingen a. d. Donau)

Landrätin Miriam Steiner bedankt sich für die Einladung und stellt sich als stellvertretende Landrätin sowie Bürgermeisterin der Gemeinde Syrgenstein vor. Sie erwähnt, dass sie als einziges Mitglied ihrer Familie keinen Fischereischein habe, jedoch immer in den Genuss der Verkostung komme. Sie würdigt das Bestehen von Genossenschaften, welche die älteste Zusammenführung von gemeinsamen Interessen sind, die es gibt. Und vor allem die Tradition ist es, die gerade in der aktuellen Zeit durch ihre Beständigkeit von besonderer Wichtigkeit ist. Laut Günter Ruck hat die Fischereigenossenschaft ungefähr 100 Genossen, hinter welchen wiederum insgesamt circa 7.000 Mitglieder stehen. Frau Steiner erwähnt ihre Teilnahme bei der Einweihung der Fischaufstiegsanlage an der Donaustaustufe Gundelfingen und findet es toll, wie sich die Genossenschaft dabei mit Sachverstand einbrachte. Rucks Lob über die gute Zusammenarbeit mit der Politik möchte sie im Landratsamt weitergeben.

Der Genossenschaft wünscht sie immer ein offenes Ohr und Kompromissbereitschaft.

Grußwort stellvertretender Landrat Erwin Seiler (Landkreis Donau-Ries)

Der stellvertretende Landrat Erwin Seiler begrüßt die Anwesenden und übermittelt die besten Grüße von Landrat Stefan Rößle. Zu seiner Person gibt er folgendes bekannt: Er war 12 Jahre Bürgermeister, sitzt im Kreisrat und ist stellvertretender Landrat. Er findet es interessant was in Vereinen und Genossenschaften passiert. Günter Rucks Einsatz lobt er besonders. Persönlich beobachtet er im Sommer immer wieder Konflikte zwischen Schwimmern und Fischern sowie vermehrt Müll an der Donau, was er sehr schade findet. Er wünscht sich mehr Miteinander und gegenseitiges Verständnis. Ihm ist bewusst, dass die Fischerei mit Problemen wie der Klimaveränderung und den Kormoranen, Gänsesägern und Fischottern zu kämpfen hat. Man müsse sehen, wie sich das weiterentwickle. Zum Schluss zitiert er die Aufgaben und Ziele der Genossenschaft. Für diese wünscht er der Genossenschaft alles Gute und Petri Heil.

Einschub Günter Ruck:

Warum werden die Landräte zur Genossenschaftsversammlung eingeladen? Das Landratsamt Donau-Ries ist die Aufsichtsbehörde für alle Belange der Genossenschaft. Darum wird der Landrat eingeladen. Die Landräte in Dillingen kommen gerne, weil Dillingen der gastgebende Landkreis ist. Der Bürgermeister der Stadt Lauingen wird eingeladen, weil Lauingen die gastgebende Stadt ist und weil Lauingen eine der wenigen Städte ist, die ein eigenes Fischereirecht besitzt. Die Stadt Lauingen ist daher auch Mitglied der Genossenschaft, wie die Städte Neu-Ulm und Höchstädt.

Grußwort 3. Bürgermeister der Stadt Lauingen Herr Dietmar Bulling

Herr Bulling begrüßt die Anwesenden im Namen der Stadt Lauingen und freut sich, dass die Genossenschaftssitzungen seit Jahren in Lauingen stattfinden. Die Donau sieht er als größtes Geschenk an die Stadt. Deswegen war Lauingen im 16. Jahrhundert, vor allem durch den Salzhandel, eine der reichsten Städte. Den verstorbenen Günter Stiefvater würdigt er als hohe Persönlichkeit der Stadt Lauingen. Er war Mitglied in vielen Vereinen und als Berater immer dabei, wenn es ums „Wasser“ ging. Lauingen ist seit 1913 Mitglied in der Genossenschaft und freut sich über die Unterstützung dieser. In den 1960er spielte sich das Leben der Stadt an der Donau ab. Zusammen mit der LEW entstand in den 2010er Jahren der Donaustrand. Für die Zukunft wünscht er sich weitere Projekte in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft und der LEW und sagt diesbezüglich die Unterstützung der Stadt Lauingen zu. Der weiteren Versammlung wünscht er einen langen Verlauf und alles Gute.

Einschub Günter Ruck:

Der Vorsitzende erzählt diese Anekdote: Günter Stiefvater behauptete immer, die Stadt Lauingen könnte ihren Namen von einem kleinen Donaufisch haben. Bereits in frühen Schriften und Urkunden aus dem Raum Ulm bis Augsburg taucht der Name „Lauinger“ oder „Laugel“ immer wieder auf und beschreibt einen kleinen Fisch, der heute unter dem Namen Laube bekannt ist. Dieser Fisch war früher begehrter Speisefisch für die arme Bevölkerung. Eingesalzen war er lange haltbar und konnte über weite Strecken transportiert werden. Am Mitte des 17. Jahrhunderts wurde aus seinen Schuppen das Fischsilber zur Herstellung von Kunstperlen und Perlmutterpigment gewonnen. 1501 wurde den Ulmer Bürger per Fischereiordnung die Nutzung der „Lauinger Angel“ gestattet-der kleinsten Angel, mit der man die kleinen Donaufische fangen konnte. Die Laubenfischer nannte man ebenfalls „Lauinger“. Die Vermutung könnte also zutreffen, dass der Name der Stadt auf diesen Fisch und die darauf spezialisierten Fischer zurückzuführen ist. Belegen konnte Günter Stiefvater diese Vermutung nie, da in den Archiven keine entsprechenden Unterlagen gefunden wurden.

Günther Ruck bedankt sich bei den Ehrengästen für die Grußworte und überreicht ihnen jeweils drei regional erzeugte Räucherforellen der Fischzucht Vollmann-Schipper. Nach einem gemeinsamen Foto wird die Versammlung fortgesetzt.

TOP 4: Bericht des 1.Vorsitzenden Günter Ruck

Tätigkeitsbericht

Günther Ruck gibt den Anwesenden einen kurzen Abriss über seine Tätigkeiten für die Genossenschaft im vergangenen Jahr:

- Teilnahme an den Versammlungen des Landesfischereiverbandes und des Fischereiverbandes Schwaben
- Bau- und Planabstimmung für die Fischaufstiegsanlagen
- Einweihung der Fischtreppe Donauwörth am 29.06.2023 und der Fischtreppe Gundelfingen am 17.07.2023
- Kormoranfest am 28.07.2023
- Stellungnahmen bei behördlichen Verfahren und Auswertung der Entscheidungen (z.B. Kraftwerk Böfinger Halde, Grundwasserentnahme Genderkingen, Stauzielerhöhung Bertoldsheim – Die Fischerei wird jedoch immer seltener beteiligt)
- Beratung von Mitgliedern
- Teilnahme an der Elektronachtbefischung in Donauwörth
- Abwicklung des Genossenschaftsbesatzes
- Pflege des Internetauftritts der Genossenschaft (monatlich mehr als 1.000 Aufrufe)
- im Jahr 2023 für die Genossenschaft fast 3.000 km unterwegs – fast die Hälfte für Besatzfahrten
- Neubeantragung der Besatzentschädigungen für die Stauel Elchingen, Gundelfingen, Faimingen, Dillingen, Höchstädt, Schweningen und Donauwörth

Kormoranvergrämung

Nach dem Tod von Hubert Bayer zeichnet sich in den Kreisjägersvereinigungen wohl keine adäquate Nachfolge als Kormoranbeauftragter ab. Daher müssen nun alle Fischereiberechtigten wieder selbst aktiv werden. Günther Ruck fordert die Anwesenden auf, so bald wie möglich auf die jeweiligen Jäger zuzugehen und diese für die kommende Saison (16.08.2024 bis 14.03.2025) um jagdliche Unterstützung zu bitten. Durch die Kormoranbejagung können viele Tonnen Fische vor dem Vogelfraß verschont

und teurer Besatz gespart werden. Wenn Kormoran, Gänsesäger und Fischotter die Gewässer leerräumen, gibt es auch für die Fischereivereine bald keine Existenzgrundlage mehr. Wo es keine Fische mehr gibt, geht keiner mehr Angeln. Es lohnt sich daher, in das gute Verhältnis mit den Jägern zu investieren. Sei es das Anfüttern der Jäger mit Räucherfisch, einer kostenlosen Angelkarte, einem Jagdessen oder dem Bau von Kormoranjagdschirmen.

Die Genossenschaft hat sich in der Vergangenheit bei den aktiven Jägern mit einem Kormoranfest bedankt. Nach dem Tod von Hubert Bayer bekommen wir keinen Überblick mehr, welche Jäger sich tatsächlich an der Kormoranvergrämung beteiligen. In Rücksprache mit Josef Lutmayr hat die Vorstandschaft daher entschieden, dass eine Fortführung des Kormoranfestes auf Kosten der Genossenschaft so nicht mehr zu vertreten ist.

Weitere Informationen zu dem Thema Kormoranbejagung finden sich auch der Internetseite der Genossenschaft.

Diesbezüglich meldet sich der Fischereibeauftragte Dr. Born mit zwei Punkten zu Wort. Erstens müssten Neubildungen von Brutkolonien sofort gemeldet werden, weil man dann rechtlich noch eingreifen könne. Zweitens gibt es einen Kormoranbeauftragten namens Matthias Ruff beim Bayerischen Landesamt für Umwelt, an welchen man sich wenden kann.

Rückblick / Fischzustand

Durchschnittlich waren 2023 zu wenig Niederschläge und damit niedrige Abflüsse zu verzeichnen. Lediglich von Mitte März bis Mitte Mai gab es immer wieder leicht erhöhte Abflusswerte. Ab Mitte November regnete es mehr. Um den 13. Dezember hatten wir ein Hochwasser mit über 700 m³/s (HQ2). Die Wassertemperaturen erreichten Ende Mai bereits 19° C. Fast den gesamten Juli und die zweite Augushälfte lagen die Temperaturen über dem für die Barbenregion geltenden Schwellenwert von 21° C. Spitzenwerte an drei Tagen im August schwankten um die 25° C.

Trotz dieser hohen Spitzentemperaturen gab es keine Fischsterben – auch nicht bei Huchen und Forellen.

Die Fangrückmeldungen haben sich gegenüber den Vorjahren stark verbessert. Günther Ruck bedankte sich hierfür und wäre glücklich, wenn sich die wenigen Lücken bei der Abgabe der Fang- und Besatzmeldungen noch schließen würden.

Die Fangmeldungen sind zwar nur bedingt aussagekräftig, da überwiegend nur die Zielfischarten Hecht, Zander, Forelle, Wels und Karpfen gemeldet werden, geben jedoch zusammen mit den Daten der Elektrofischungen und der Untersuchungen im Rahmen der EU-WRRRL einen guten Überblick über die Bestandsentwicklung. Sie sind jedoch für Entschädigungs- und Ausgleichsforderungen aber auch für die Besatzplanung eine unverzichtbare Grundlage. Nach Auswertung der Rückmeldungen nahmen

- Hechtfänge überall leicht zu (auch in den Bereichen ohne Besatz)
- Zanderfänge ebenfalls (teilweise sehr kapitale Größen)
- Karpfen, Wels und Bachforellenfänge sind unverändert (auch hier nehmen die kapitalen Fänge zu)
- Aal und Brachsenfänge sind niedrig und nehmen seit Jahren ab
- Huchen und Aalrutten werden selten aber gleichmäßig gefangen.

Entsprechend des Rückgangs des Aals nehmen Meldungen über die Bestandszunahme invasiver Krebsarten zu. Bevor ökologisch bedenkliche Bestandszahlen erreicht werden, sollten diese vermehrt entnommen werden. Hege durch Verzehr hat sich bewährt. Zum Fang eignen sich Reusen der Marke „Pirat“ besonders gut - der Einsatz dieser ist bislang aber nur den Fischereiberechtigten selbst erlaubt. Mit Blick auf Herrn Dr. Born merkt Ruck an, dass es hilfreich wäre, wenn die Fischereiberechtigten zur Umsetzung der Neozoenverordnung auch limitierte Krebsfanglizenzen unter Verwendung von Reusen vergeben könnten.

Reusen der Marke Pirat kosten aktuell ca. 29,24 €. Ab zehn Stück würde sich der Preis auf 26,31 € verringern. Günther Ruck bot eine Sammelbestellung über die Genossenschaft an. Interessenten sollten sich bis Ende April bei ihm melden.

Genossenschaftsbesatz

2023 fanden wieder sieben Besatztermine entlang der schwäbischen Strecke der Genossenschaft statt. Dabei wurden entsprechend der Entschädigungsbescheide

- 80.000 St. Aalruttenbrut
- 2.000 St. Nasen I
- 10.000 St. Nasen II
- 13.000 St. Barben II
- 1.000 St. Elritzen
- 1.000 St. Karauschen
- 1.750 kg Bachforellen-fangfähig
- 400 kg Hecht (fangfähig)
- 100 kg Schleien S3
- 125 Kg Zander (800-1000g)

in die jeweiligen Stauabschnitte besetzt. Für den Besatz der Karauschen wurde entsprechend des neuen Fischereigesetzes eine Ausnahmegenehmigung eingeholt.

Über das Artenhilfsprogramm erhielt die Genossenschaft für den Besatz der Nasen und Aalrutten 12.512,50 Euro Zuschuss. Der Zuschussrahmen konnte jedoch nicht ausgeschöpft werden, da weitere Aalrutten und die ebenfalls im Förderprogramm enthaltenen Huchen nicht lieferbar waren. Ein Übertrag der Förderung ins nächste Jahr ist leider nicht möglich. Ebenfalls ungünstig ist das vorgegebene Abrechnungsende zum 01. November, da insbesondere Herbst-Nasen und -Huchen erst in dieser Zeit abgefischt werden und lieferbar sind. Kommt dann, wie vergangenes Jahr noch ein Hochwasser dazwischen, kann der Besatz nicht mehr im Artenhilfsprogramm abgerechnet werden.

Oberbayerischer Genossenschaftsbereich

Günther Ruck berichtet, dass er in die Bewirtschaftung und die Besatzzahlen des oberbayerischen Genossenschaftsbereiches recht wenig eingebunden ist, zumal ihm das Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen jegliche Auskünfte mit Verweis auf den Datenschutz verweigere. Vom Fischereiverein Neuburg komme ebenfalls wenig Feedback. Im Austausch mit Josef Hubbauer, Hans Eser und dem Vertreter der Unterlieger, Herrn Omasreiter, hat Ruck die Belange der Fischerei beim Antragsverfahren der Uniper zur probeweisen Stauzielerhöhung vertreten. Der Bescheid wurde kürzlich erlassen. Erreicht werden konnte zumindest ein fischökologisches Begleitmonitoring, das mögliche Auswirkungen der Stauzielerhöhung beleuchten soll. Alle anderen Einwendungen und die Forderung nach Begrenzung des Schwellbetriebes wurden ohne stichhaltige Begründung abgewiesen.

Nachdem der Aalbesatz in der Donau durch die Änderung des Fischereigesetzes nicht mehr erlaubt ist, möchte die UNIPER die bisher geltende Besatzenschädigung nicht mehr zahlen. Hierzu hat UNIPER ein sehr fragwürdiges, aber sicher teures Gutachten erstellen lassen. Über das weitere Vorgehen müsse noch sorgsam nachgedacht werden, da auch von Seiten des Landratsamtes Neuburg-Schrobenhausen keine objektive Entscheidung zu erwarten ist.

Hans Eser vom FV Neuburg an der Donau berichtet: Her Hubbauer hört alters- und gesundheitsbedingt auf. Man sucht einen Nachfolger. Deswegen hat er im Moment kommissarisch die Aufgaben Hubbauers übernommen und werde sie auch weiterhin übernehmen, wenn er gewählt wird. Die Probleme mit Uniper werden immer mehr. Aktuell gibt es auch Probleme wegen des Flutpolders Riedensheim. Wege seien mit Schranken verschlossen. Man kommt mit Fahrzeugen nicht mehr an die Gewässer. Aufgesperrt würden diese nur auf Nachfragen. Ein weiteres Problem sind die Fischaufstiegshilfen. Sie halten nicht, was man sich erhoffte. Das Grundproblem ist, dass die Fischer im Vorfeld nicht befragt und eingebunden wurden. Auch bei der neugeplanten Aufstiegshilfe sind die Fischer wieder außen vor, da die Planungen zu dem Zeitpunkt, als sie befragt wurden, schon zu weit fortgeschritten waren. Die für die Fischaufstiegsanlagen herangezogenen Seitengewässer sind verschlammte und haben sich für Salmoniden zum Nachteil entwickelt. Mit dem Einsatz von Brutboxen versuchen sich die Neuburger

Fischer zu behelfen. Dies sei aber alles nur eine versuchte Korrektur. Man bräuchte viel mehr Reparierungsmaßnahmen seitens Uniper. Durch Elektrobefischung stellte man fest, dass sich die Fischbestände nachteilig verändert haben.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt sei nicht mehr so einfach, da man es ständig mit neuen Ansprechpartnern zu tun habe. Der von Uniper bezahlte Fischbesatz erfolgt einmal jährlich. Brachsen wurden beantragt und auch genehmigt. Allerdings konnte diese der Fischzüchter dann nicht liefern. Huchen werden vom Verein aus für 5.000 € in der Donau eingesetzt. Er ist leider lange nicht mehr der Prunkfisch der Donau. Bei Nasen war man erfolgreich und auch bei den Barben. Man nimmt im oberbayerischen Abschnitt am Artenhilfsprogramm teil. Der Hecht kommt mit den aktuellen Gegebenheiten ziemlich gut zurecht. Besatz wird nur noch in der Donau gemacht.

Günter Ruck erkennt die Problematik wonach Fischer immer weniger an ihre Gewässer kommen, ebenfalls. Der Wert eines Fischereirechts bestimmt sich auch diesbezüglich, inwieweit dieses gut erreichbar und zu bewirtschaften sei. Nachdem der Berufsfischerei durch die schlechten Rahmenbedingungen der Wasserwirtschaft der Garaus gemacht wurde, ist die Angelfischerei heute die einzige mögliche Bewirtschaftungsart eines Fischereirechts. Wir müssen daher Zugangsberechtigungen für die Fischer und deren Karteninhaber einfordern, sich aber auch kompromissbereit zeigen. Ruck bittet die Ämter seit Jahren um die Erstellung eines Wegekonzeptes. Von Gemeinden, Aktionsbündnissen und Naherholungsvereinen werden immer mehr Wege zum Wandern, Fahrradfahren etc. ausgewiesen. Wenn man entlang der Donau unterwegs ist, fahren daher immer mehr Erholungssuchende bis ans Wasser oder stellen wild ihre Wohnmobile für eine Nacht auf. Oft wird dies dann den Fischern in die Schuhe geschoben. Wir Angler müssen nicht überall bis ans Wasser fahren können, jedoch sollte in zumutbarer Entfernung zum Gewässer eine Zufahrtsmöglichkeit für Angler bestehen. Die Fischer sind schließlich die einzigen, die Grundsteuer an der Donau bezahlen müssen, alle anderen Gewässernutzer wie auch der Staat bezahlen nichts. Deswegen dürfe den Fischern die Bewirtschaftung nicht durch Fahrverbote faktisch verhindert werden. Mit etwas Willen gäbe es bestimmte Lösungen. Günther Ruck hat in Frankreich schon einmal Absperrpfosten gesehen, die per App entsperrbar sind. Berechtigte erhalten einen kostenlosen Zugang, andere müssen bezahlen oder dürfen gar nicht fahren.

Beantragung des LIFE-Projektes

Am Ende seines Vortrags berichtet der Vorsitzende, dass die Genossenschaft sich gemeinsam mit der LEW über die Grundfinanzierung des LIFE-Projektes einig ist. Es wird daher dieses Jahr ein neuer Antrag in Brüssel gestellt. Aktuell sind zehn Maßnahmen zur Anbindung von Altgewässern und Seitengräben von Elchingen bis Donauwörth in der Antragsplanung aufgenommen. Ruck stellte die Einzelnen Projektbausteine anhand einer Power-Point-Präsentation vor und erläuterte kurz die angestrebten Ziele. Für eine erfolgreiche Bewerbung müssen jedoch auch die jeweiligen Fischereirechtseigentümer und Fischereipächter das Gesamtprojekt unterstützen und sich während der Projektlaufzeit auch in irgendeiner Weise einbringen. Insbesondere bei den Altwasseranbindungen welche die Übertragung der Sonderunterhaltslast für ökologischen Erhalt auf die Fischereirechtseigentümer anstrebt. Damit würden künftig aufwändige Genehmigungsverfahren entfallen. Bis zur Einreichung des Förderantrags können Projektbausteine gestrichen oder verlegt werden, wenn keine Bereitschaft oder Bedenken zur Unterstützung bestehen. Dies solle dem Vorsitzenden jedoch möglichst bald mitgeteilt werden.

TOP 5: Gastbeiträge

Herr Klocke, LEW Wasserkraft

Klocke begrüßt die Anwesenden und freut sich, dieses Jahr wieder dabei sein zu dürfen. Er möchte über aktuelle Projekte der LEW an der Donau berichten.

Nach den neuesten Expertenmeinungen bringt der Klimawandel für den Donaauraum in absehbarer Zeit zwei Szenarien: Erstens, extremes Hochwasser in nie gekanntem Ausmaß und zweitens, langanhaltendes Niedrigwasser mit langen Trockenphasen.

Für beide Szenarien müssen wir uns wappnen und mit entsprechenden Maßnahmen besser gestern als morgen vorsorgen. Jedoch hauen gerade Behörden, Naturschutzverbände und die bekannten Trittbrettfahrer hier immer wieder gehörig auf die Bremse.

Die Herstellung der Durchgängigkeit entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie liegt noch im gesetzten Zeitrahmen. Die Fischaufstiegsanlagen Donauwörth und Gundelfingen wurden 2023 in Betrieb genommen. Diese funktionieren. Wenn man den Fischen innerhalb der Aufstiegsstrecken Laichplätze anbietet, dann nehmen sie diese an. Die übrigen Fischaufstiegsanlagen an den Kraftwerken der ODK und MDK sollen bis 2027 Stück für Stück umgesetzt werden. Dafür sind von den Unternehmen 15 Millionen Euro bewilligt.

EU-LIFE-Projekt: Fische müssen sich selbst entwickeln können. Dieses Ziel ist nachhaltiger als stetiger Besatz. Die Vorstände der ODK und MDK sind daher vom Nutzen der Anbindung von Altwassern und Seitengräben überzeugt und wird die Fischereigenossenschaft bei der Bewerbung und Umsetzung des EU-LIFE-Projekts unterstützen. Durch professionelle Ausarbeitung des Antrags und möglichst viel Unterstützergruppen steigt die Chance für die Anerkennung als LIFE-Projekt. Die LEW hat hier die letzten Jahre viel Erfahrung sammeln können und sich weiterentwickelt. Wenn die EU das Projekt unterstützt, wird dies die Arbeit und Anerkennung der Fischereigenossenschaft auf ein ganz neues Level heben.

Donau-Auwald-Projekt: Seit 2009 wurde man von den Planern des Projekts nur aufgehalten. Selbst haben sie noch nichts umgesetzt.

Die Wasserkraftbetreiber setzen daher auf das starke Team Fischer und LEW

City-River-Projekt: Nach Umsetzung der vorgezogenen Sohlsicherung im Stadtgebiet Donauwörth, soll es nun zügig mit der Umsetzung des LIFE-Projekts „City-River“ vorangehen. Von Seiten der EU wurden für das Projekt 1,6 Millionen Euro Zuschuss bewilligt.

Projektziele:

- die Zugängigkeit und Erlebbarkeit der Donau im Stadtgebiet
- Lebensräume für Flora und Fauna schaffen
- Weitere Eintiefungen des Flussbettes vermeiden

Projektlaufzeitverlängerung bis 2025

Umsetzung:

- Sofortmaßnahme „Sohlsicherung“ (nicht im LIFE-Projekt)
- Erweiterung Donaupromenade / Anlegestelle „Ulmer Schachtel“
- Umgestaltung Donauspitz
- Umgestaltung „Wildnis“

Weiterführung der Strategische Workshopreihe „Ökologie und Wasserkraft an großen Gewässern“

Austausch Wassersport vs. Umweltschutz → Hoffnung auf das Naturverständnis seitens der Sportler

Jahresgespräche 2024 der LEW mit allen Beteiligten: Klimawandel im Mittelpunkt

Dr. Born, Fischereifachberater

Nachdem schon viel von den Vorrednern berichtet wurde, möchte Herr Dr. Born nur noch kurz auf folgende Punkte eingehen:

1. Artenhilfsprogramm und Besatzmaßnahmen

- Vermehrung der Rutte am Fischereihof klappt gut. Die Fischereigenossenschaft hat ja bereits Brütlinge abgeholt.
- Nase „noch gut“, da es aktuell wieder kälter wird, hofft man die nächsten Wochen wieder Laichnasen zu fangen. Für die Gewinnung von abstreifbaren Laichnasen ist der

Fischereihof auf Wildfänge angewiesen. Aktuell konzentriert sich der Laichfischfang auf eine einzige Stelle an der Günzmündung. Der Fischereihof Salgen bittet daher, wenn größere Nasenschwärme beim Laichen beobachtet werden, dies sofort an ihn oder den Vorsitzenden Günther Ruck weiterzugeben. Da der Zeitraum zur Laichgewinnung ziemlich eng ist, dürfe in der Meldekette keine Zeit verloren werden.

- Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Arbeit im Fischereihof aus. Man hat bereits im Februar Äschen gestreift, im März die Huchen. Zeitpunkte der Vermehrung, die man so nicht kennt.
- Erfolg des Artenhilfsbesatzes ist immer von der Qualität der Gewässerlebensräume abhängig.

2. Anbindung der Seitenarme

- Fischereifachberatung stehen der Genossenschaft für das LIFE-Projekt zur Seite.
 - Man kann in der verbauten Donau nicht schaffen, was man in Nebengewässern schafft.
- ➔ Lob an Klocke: Wenn die LEW einen Plan gefasst hat, dann wird er auch umgesetzt!

3. Invasive Arten

- Invasive Arten wie die vom Vorsitzenden erwähnten Krebse bekommt man durch Befischung nicht mehr weg. Eine Dezimierung durch gezielte Entnahme werde aber als sinnvoll erachtet.
 - Achtung: Fischereierlaubnisscheine sind auf 2 Handangeln beschränkt, gilt also nicht für Reusen oder andere Fanggeräte. Reusen dürfen nur von den Fischereiberechtigten oder von den in Vereinen gegenüber dem Landratsamt als Fischereiberechtigte gemeldeten Personen benutzt werden.
 - Reusen müssen fachgerecht ausgelegt, rückverfolgbar gekennzeichnet und regelmäßig kontrolliert werden.
- ➔ Reusenbefischung nur durch Fachpersonal.
- Invasive Krebse in Reusen müssen alle entnommen und gekocht, also getötet werden; Wenn das nicht geschieht, trägt man selbst zur Verbreitung bei.
 - Beim Fischbesatz aufpassen, dass nichts mit „reinrutscht“ (Katzenwelse, Sonnenbarsche, ...).

4. Klimawandel

- Temperaturen in der Donau 2023 im Sommer bis zu 25 Grad ➔ wird in Zukunft nicht besser.
- Kaltwasserrückzugsräume werden daher immer wichtiger.
Man muss diese Bereiche kennen und überlegen, wie man diese nutzt ➔ bekannte Kaltwasserbereiche bitte direkt oder über den Vorsitzenden an die Fischereifachberatung melden, damit diese für den Ernstfall dokumentiert und erhalten bleiben.
- Beschattung an Gewässern durch Ufergehölz muss gefördert werden. Diese Information muss auch immer wieder in die Kommunen getragen werden. Beschattung kann um bis zu 7 Grad kühlen. Er halte aber bis zu 4 Grad als realistischer. Hier sollten sich auch Vereine durch Pflanzung und Baumschutz gegen Biber engagieren.

5. Wasserentnahmen

- Wasserentnahme wird in Zukunft ein großes Thema werden. Wasser werde benötigt zur Bewässerung, für Wärmepumpen, um Häuser zu kühlen, Trinkwasserversorgung...
- ➔ Fischer müssen hier genau hinschauen und aufpassen!

Dank an alle, die sich in der Genossenschaft engagieren und Petri Heil.

Stefan Zott, Geschäftsführer beim Fischereiverband Schwaben e.V.

Herr Zott begrüßt die Anwesenden und stellt sich selbst in Kürze vor. Neben seinem Amt als Geschäftsführer beim Fischereiverband Schwaben ist er Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Obere Zusam. Möchte der neue Uli Krafczyk werden, aber auch eigene Handschrift reingeben. Zitiert Söder: Er hat den Eindruck, die Fischer seien zu leise. Dazu möchte er alle animieren. Wenn er sieht, was in der Genossenschaft bewegt wird, hat er Respekt. Er bittet dies, auch noch mehr publik zu machen. Bei allen Anliegen darf man auf ihn zukommen, über Günther Ruck oder direkt.

Er freut sich auf Zusammenarbeit und wünscht Petri Heil.

TOP 6: Kassenbericht des Geschäftsführers

Leonhard Reiter teilt den Kassenbericht vorab in schriftlicher Form aus und fasst sich wegen des allgemeinen Zeitdrucks kurz.

Ausgehend von einem Vorjahreskassenbestand (2022) von 77.907,63 € ergibt sich unter Hinzurechnung der Einnahmen in Höhe von 83.743,53 € und nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 107.830,90 € ein Kassenbestand zum 31.12.2023 von 53.820,26 €.

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

Harald Lutmayr hat zusammen mit Fritz Mattauch am 31. Januar 2024 die Kasse geprüft. Die Kassenprüfer bestätigen dem Geschäftsführer eine vorbildliche und fehlerlose Kassenführung.

TOP 8: Entlastung der Vorstandschaft

Kassenprüfer Harald Lutmayr beantragt die Entlastung der Vorstandschaft. Diese wurde von der Versammlung einstimmig (2 Enthaltungen der Vorstandschaft) erteilt.

Lutmayr trägt zudem vor, dass nach einem Beschluss der Genossenschaft Günter Stiefvater für den vielen geleisteten Zeitaufwand bis zu seinem Tod eine jährliche Prämie in Höhe von 821,04 € bezahlt wurde. Günther Ruck hat diese bislang abgelehnt, da er die Genossenschaft nicht doppelt belasten wollte. Nach Meinung der Kassenprüfer sollte nun sowohl dem Vorsitzenden, als auch dem Geschäftsführer als Anerkennung für Ihren ehrenamtlichen Zeitaufwand zusätzlich zur Erstattung der anfallenden Kosten und Auslagen eine Pauschale gewährt werden. Die Satzung sehe dies in § 9 Abs. 5 vor. Er schlägt vor, dass der erste Vorsitzende jährlich eine Vergütung in voller Höhe der gesetzlichen Ehrenamtszuschale und der Geschäftsführer in Höhe der Hälfte der gesetzlichen Ehrenamtszuschale erhalten soll. Die steuerfreie Ehrenamtszuschale beträgt aktuell 840 Euro pro Jahr.

Lutmayr merkt an, dass der Genossenschaft dadurch keine Mehrausgaben entstehen, da sowohl die bisherige Prämie von Günter Stiefvater entfällt, als auch die Ausgaben für die Kormoranvergrämung künftig wegfallen. Zudem wäre die Gewährung einer Vergütung für den EU-LIFE-Antrag vorteilhaft, da man der EU auch Personalkosten für die Projektleitung nachweisen muss. Auch für die Suche nach einem neuen Geschäftsführer könnte die Vergütung einen kleinen Anreiz bieten.

Der Vorschlag zur Gewährung einer Vergütung für den 1. Vorsitzenden und den Geschäftsführer entsprechend des Vorschlags wurde einstimmig (2 Enthaltungen) beschlossen.

TOP 9: Aussprachen, Wünsche, Anträge

[Leonhard Reiter](#) teilt mit, dass er bei den Wahlen 2025 aus gesundheitlichen Gründen als Geschäftsführer nicht mehr zur Verfügung steht. Man soll sich mögliche Nachfolger überlegen.

Ruck hat großen Respekt für das bisher Geleistete von Leonhard Reiter. Er versteht den Beweggrund für die Aufgabe des Amtes. Man hat nun Zeit, sich zu überlegen, wie man die Lücke schließen kann.

[Siegfried Wölz](#) meldet sich zu Wort und trägt wie die vergangenen Jahre vor, dass das Altwasser des Fischereivereins Gundelfingen immer mehr verlandet. Der Flutgraben an der Mindel verdreckt und verschlammte. Versprechen werden nicht gehalten. Fische laichen wegen Schlamm und Dreck nicht mehr ab. Ruck erwidert: Beide Gewässer sind nun im LIFE-Projekt dabei. Eigentlich müsste der Freistaat da selbst mehr Interesse zeigen, da das angesprochene Altwasser Teil des staatlichen Fischereirechts ist. Die Umsetzung und die beabsichtigte Wirkung braucht aber Zeit! Man arbeitet mit der Natur und nicht dagegen.

Der Termin für die nächste Jahresversammlung mit Neuwahlen wird auf den Samstag, den 22. März 2025 festgelegt.

Das Protokoll der Sitzung sowie die gezeigten Präsentationen werden wieder auf der Internetseite der Genossenschaft veröffentlicht.

Der 1. Vorsitzende schloss die Sitzung um 16.29 Uhr, bedankte sich bei den Gästen für Ihr Interesse und wünschte allen eine gute Heimreise und Petri Heil.

gefertigt:

genehmigt:

.....

.....

Leonhard Reiter

Günther Ruck